

BLICKPUNKT

Sport

«Genau diesen Kick brauche ich»

FUSSBALL Patrick Bussmann ist zurück beim FC Willisau. Nach einer längeren Auszeit hat der 50-Jährige im Januar das Amt des Sportdirektors übernommen. Hier spricht er über seine neue Aufgabe und die Ziele mit dem FCW.

Patrick Bussmann, während zehn Jahren waren Sie in Bezug auf den Fussball von der Bildfläche verschwunden. Nun sind Sie zurück. Warum?

Ganz von der Fussball-Bildfläche verschwunden war ich schon nicht. Meine

WB-GESPRÄCH

von Patrik Birrer

Tätigkeiten in Bezug auf den Fussball haben sich in letzter Zeit einfach eher im Hintergrund abgespielt. Und dabei habe ich gemerkt, wie sehr mir die Tätigkeit an der Front fehlt.

Ganz an der Front sind Sie in Ihrer neuen Funktion aber nicht tätig ...

Das ist richtig. Und das war schon ein ganz bewusster Entscheid. Ich wollte zurück und mich wieder für einen Verein engagieren. Dabei wollte ich aber keine Aufgabe übernehmen, in der ich nur an einzelnen Resultaten und am kurzfristigen Erfolg gemessen werde.

Was hat Sie konkret zur Rückkehr zum FC Willisau motiviert?

Ich habe den Kontakt zum Verein nie ganz verloren, engagiere mich seit längerer Zeit als Dress-Sponsor der FCW-Junioren. Dadurch und durch meinen Sohn Yasin habe ich sehr nahe miterlebt, welche hervorragende Arbeit im Kinderfussballbereich des FC Willisau geleistet wird. Und in jüngster Zeit habe ich mehrere interessante Gespräche mit den Verantwortlichen der neuen Führungsscrew geführt. Das hat mich bewegt, mein Netzwerk und mein Know-how für den Verein einzubringen.

Bei Ihrem letzten offiziellen Engagement 2009 beim FC Willisau sagten Sie, der Verein brauche keinen Sportchef, weil er «zu klein» sei. Nun leistet sich der FCW einen Sportchef und einen Sportdirektor. Die Zeiten ändern sich schnell, auch im Amateurfussball ...

(lacht) In der Tat. Ich möchte allerdings vorausschicken, dass ich meine Funktion zu 100 Prozent ehrenamtlich ausübe. Und zu meiner Aussage von damals stehe ich: Der FC Willisau unter Willy Künzli brauchte wirklich keinen Sportchef, weil er als Präsident in sportlicher Hinsicht sehr nahe dran war an der 1. Mannschaft und als ehemaliger Fussballer auch die Eigenarten, Befindlichkeiten und Wünsche der Involvierten ganz genau kannte.

Heute ist das nicht mehr der Fall?

Die Zeiten lassen sich tatsächlich nicht mehr vergleichen. Vor zehn und mehr Jahren war es üblich, dass viele Präsidenten und übrigens auch die Trainer ganz eng involviert waren bei den Transferabschlüssen. Das ist heute an vielen Orten, so auch beim FC Willisau, nicht mehr der Fall. Aber das ist grundsätzlich kein Problem. Ein Präsident muss nicht in erster Linie für die sportlichen Belange des Vereins zuständig sein, wenn diese Aufgabe durch andere Personen adäquat abgedeckt ist.



Patrick «Bussi» Bussmann ist zurück auf dem Schlossfeld. Die hochgesteckten Ziele als Sportdirektor des FC Willisau will der 50-Jährige in seiner eigenen Art erreichen: mit Ehrlichkeit, Gradlinigkeit und Konsequenz. Foto Patrik Birrer

Die Kaderplanung ist abgeschlossen

FC WILLISAU Am vergangenen Donnerstag gab der Schweizerische Fussballverband bekannt, dass sämtliche Meisterschafts- und Cupwettbewerbe der Saison 2019/20 mit Ausnahme der Super League und Challenge League sowie des Helvetia Schweizer Cups abgebrochen und nicht gewertet werden. Wann und in welcher Form die Saison 2020/21 im Amateurfussball gestartet werden kann, ist gegenwärtig unklar.

Ungeachtet dieser Tatsache müssen sich die Vereinsverantwortlichen na-

türlich mit der neuen Spielzeit auseinandersetzen. Beim FC Willisau haben sie das zuletzt intensiv getan. Gemäss Sportkoordinator Patrick Bussmann ist die Kaderplanung abgeschlossen. So stossen im Hinblick auf die neue Saison die Abwehrspieler Florin Hasanaj (von Schötz) und Marco Imgrüt (Algro) sowie Angreifer Liberat Gashi (Algro) zu den Willisauern. Ausserdem kehrt Mittelfeldspieler Ndue Daka zu seinem Stammverein zurück. Der 25-Jährige hatte sich im Winter entschieden, zu Ligakonkurrent Emmenbrücke zu wechseln. Auf-

grund der Corona-Pandemie bestritt er aber kein einziges Pflichtspiel für die Luzerner Vorörtler. Dazu werden sechs aktuelle A- und B-Junioren die Vorbereitung mit dem Fanionteam des FCW bestreiten.

Den FC Willisau dagegen nach einem Jahr wieder verlassen wird Nando Bühler. Er kehrt zum FC Schötz zurück. Bereits zuvor hatten die Willisauer die Abgänge von Christian Binde (Zell), Sandro Fischer, Marko Mijatovic und Philip Bolliger (alle Schötz) bekannt gegeben.

pbi

Durch Personen wie Sie ...

Bei meiner neuen Tätigkeit steht die Juniorenabteilung im Zentrum. Doch es hat sich einfach sehr schnell herausgestellt, dass die Arbeit beim Nachwuchs direkt damit zusammenhängt, was im Aktivbereich geht und umgekehrt. Die sportlichen Perspektiven der 1. Mannschaft sind wesentlich für die Motivation des Nachwuchses, gerade auf Stufe C-, B- und A-Junioren. Und so bin ich nun nach kurzer Zeit auch in gewisse Entscheidungen betreffend Fanionteam involviert. Aber es bleibt dabei: Für die Zusammenstellung des Kaders der 1. Mannschaft ist wie bis anhin Sportchef René Keller zuständig.

Können Sie den angesprochenen Zusammenhang zwischen Juniorenabteilung und Aktivbereich veranschaulichen?

Der neue Vorstand hat die Zeichen der Zeit erkannt und intensive Bemühungen unternommen, um die finanzielle Belastung des Gesamtvereins durch die 1. Mannschaft zu reduzieren. Dies kann man auf zwei Arten schaffen: Entweder man reduziert die Spielerentschädigungen im Fanionteam per sofort massiv oder verzichtet gar ganz darauf. Die andere Variante ist, die bisher für die 1. Mannschaft aufgewendeten finanziellen Mittel extern zu generieren. So wird der Gesamtverein nicht mehr belastet und doch können wir die Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche sportliche Zukunft garantieren.

Das heisst im Fanionteam des FC Willisau lässt sich weiterhin «gutes Geld» verdienen?

Was heisst «gutes Geld»? Man muss sich einfach an den Tatsachen orientieren. Wenn wir per sofort darauf verzichten, den Spielern Entschädigungen zu zahlen, dann sind sie weg. Und dann ist es ein Wunschenken, sportlich auf dem gleichen Niveau weitermachen zu können. In dieser Beziehung sollten wir uns keinen Illusionen hingeben. Ausserdem weise ich mit Nachdruck darauf hin, dass unsere 1. Mannschaft im Vergleich zu anderen Teams, auch in tieferen Ligen, keineswegs überbeuert ist.

Aber wie wird die 1. Mannschaft dann konkret finanziert?

Ein kleiner Teil der Kosten wird aus dem ordentlichen Vereinsbudget gedeckt. Um den Rest zu generieren, haben Alois Frey, Willy Künzli und ich die Gründung einer Gruppierung mit dem Namen Freunde der 1. Mannschaft FC Willisau initiiert. Man kann das gut oder schlecht finden. Aber die Personen, die sich in dieser Gruppierung engagieren, leisten mit Blick auf die neue Ausrichtung des Vereins einen ganz wesentlichen Beitrag.

Inwiefern?

Hier kommt eben der Nachwuchsbereich ins Spiel. Gemäss Leitbild sollen sobald wie möglich 70 Prozent der Spieler der 1. Mannschaft die Juniorenabteilung beim FC Willisau absolviert haben oder sonst einen möglichst engen Bezug zu Willisau haben. Auch wenn die Aussendarstellung seit Jahren eine andere ist, erfüllt der Verein dieses Ziel heute schon fast. Dies alles soll bei grösstmöglichem sportlichem Erfolg passieren. Konkret wollen wir alles daran setzen, unsere gute Position in der 2. Liga interregional mittelfristig zu halten und möglichst weit vorne mitzumischen. Nun ist es so, dass das aktuelle Potenzial der Juniorenabteilung des FC Willisau nicht hergibt, kurzfris-

Fortsetzung auf SEITE 18

«GENAU DIESEN KICK ABRAUCHE ICH»

Fortsetzung von SEITE 17

tig beide Ziele zu erfüllen. Oder besser gesagt: noch nicht.

Aber warum muss dann weiterhin Geld in das Fanionteam fließen?

Es geht darum, den heutigen Junioren und potenziellen künftigen Spielern der 1. Mannschaft eine Perspektive zu bieten. Wie bereits erklärt, werden wir das erforderliche sportliche Niveau kurzfristig nicht halten können, wenn wir in der 1. Mannschaft per sofort keine Entschädigungen mehr zahlen. Das ist ein Fakt. Umgekehrt sind wir nicht bereit, unsere Position in der 2. Liga interregional einfach herzugeben. Es würde keinen Sinn machen, zusätzlich in unsere Nachwuchsabteilung zu investieren und gleichzeitig einen sportlichen Niedergang der 1. Mannschaft in Kauf zu nehmen. Wir sind nicht zuletzt für Sponsoren interessanter, wenn unser Fanionteam auf einem höheren Level spielt. Die aktuelle Ausgangslage wollen wir nicht einfach aufgeben. Ausserdem würden wir so genau die leistungsstarken und willigen Junioren einer attraktiven sportlichen Perspektive im eigenen Verein berauben.

Welches ist Ihre Rolle als Sportdirektor in der geplanten Neuausrichtung des Juniorenbereichs?

Zunächst zum Begriff Sportdirektor: Ich bin nicht so glücklich mit dieser Bezeichnung. Sie impliziert, dass ich Direktiven gebe und andere auszuführen haben. Viel eher sehe ich mich als Sportkoordinator. Gemeinsam mit den Trainern im Aktiv- und Juniorenbereich versuche ich, die neue Ausrichtung umzusetzen. Hauptziel ist künftig, bei den C-, B- und

A-Junioren sowie in der 1. und 2. Mannschaft das gleiche Spielsystem zu implementieren. Wir wollen die Durchlässigkeit vom Junioren- in den Aktivbereich fördern, indem wir ab Stufe C-Junioren aufwärts einheitliche Spielzüge und Standardsituationen einstudieren. Dazu wird es auf die Alters- und Leistungsstufe angepasste, einheitliche Trainings geben. Meine Hauptaufgabe ist es, gemeinsam mit den Trainern die Trainingsschwerpunkte zu setzen und die Umsetzung zu begleiten und allenfalls korrigierend einzuwirken. All dies dient dem Ziel, dass die 1. Mannschaft bis 2025 schwerpunktmässig aus Spielern besteht, die beim FCW die Juniorenabteilung durchlaufen haben. Dies bei gleichzeitig grösstmöglichem sportlichem Erfolg und ohne zusätzliche Belastung des Vereinsbudgets.

Das Amt eines «Sportkoordinators», die «Implementierung einheitlicher Spielsysteme», ein Projekt «2025»: Mit Verlaub, für einen Verein wie den FC Willisau klingt das ziemlich hochtrabend ...

Das kann sein. Aber warum sollten wir nicht hochgesteckte Ziele verfolgen und neue Ansätze wagen? Unsere Vision ist klar: Bis 2025 soll der FC Willisau auf Stufe Gesamtverein die Nummer 3 im Kanton Luzern sein. Das heisst nicht, dass unsere 1. Mannschaft sportlich das drittbeste Luzerner Team sein muss, aber der FC Willisau soll hinter dem FC Luzern und SC Kriens als Verein als dritte Kraft im Kanton wahrgenommen werden. Ich bin felsenfest überzeugt: Der FC Willisau bringt bereits jetzt alles mit, was es dazu braucht: Die 1. Mannschaft ist erfolgreich, im Juni-

orenbereich wird von Toptrainern seit Jahren hervorragende Arbeit geleistet, das Einzugsgebiet ist gross, die Infrastruktur top. Das Fundament ist sehr solid. Wir müssen uns nicht kleiner machen als wir sind. Wir sind Willisau!

Die Fallhöhe aufgrund solcher Aussagen ist beträchtlich ...

Dessen bin ich mir bewusst. Allerdings frage ich mich: Wer sonst soll die Rolle

deutung sein. Allerdings wird es nicht auf ein System mit Spielgesellschaften hinauslaufen. Ich bin der festen Überzeugung, dass der FC Willisau aufgrund der gegebenen Voraussetzungen eine Führungsrolle im Nachwuchsfussball in unserer Region übernehmen muss und auch kann. Die besten jungen Fussballer aus dem Luzerner Hinterland, denen es nicht zum FCL oder nach Kriens reicht, sollen künftig beim FC Willisau

spielsweise zwei oder drei Jahre in den FE13/14-Fördergefässen war und dann zum Stammverein zurückkehrt und dort in der 3. Stärkeklasse spielen muss, löscht es ihm doch ab. Haben die Jugendlichen in diesem Alter keine sportliche Perspektive, drohen sie den Spass zu verlieren und ganz mit dem Fussball aufzuhören. Diese Perspektiven wollen wir ihnen beim FC Willisau bieten. Es muss und es wird uns gelingen, die Verantwortlichen und Eltern von talentierten Spielern davon zu überzeugen, dass es für ihre sportliche Entwicklung das Beste ist, beim FCW zu spielen.

Da ist er wieder: Der knallharte, leidenschaftlich-kompromisslose Patrick Bussmann, wie man ihn aus seiner Zeit auf dem Rasen kennt.

(schmunzelt) Ich war während meiner Aktivzeit sicher kein Kind von Traurigkeit. Manchmal habe ich es auch übertrieben und damit habe ich mir bei Weitem nicht nur Freunde gemacht. Ob ich knallhart bin, sollen andere entscheiden. Für mich stehen Ehrlichkeit, Verlässlichkeit und harte Arbeit an oberster Stelle. Diese Eigenschaften ziehen automatisch eine gewisse Konsequenz und Kompromisslosigkeit nach sich. Und ebenfalls klar ist: Meine Leidenschaft für den Fussball ist ungebrochen.

Patrick Bussmann (50) wohnt seit 29 Jahren in Willisau. Er ist verheiratet und zweifacher Vater. Tochter Lena (17) ist eine der besten Nachwuchs-Hochspringerinnen der Schweiz, Sohn Yasin (14) ist Fussball-Torhüter und absolviert ab kommendem Sommer die Sportkanti in Luzern. Bussmann selber begann seine fußballerische Karriere beim FC Nottwil. Anschliessend lief er für verschiedene Vereine aus der Region auf, darunter Schötz (91/92), Willisau (92 bis 97 sowie 01 bis 03), Nebikon (03/04) und Algrö (05/06). 2009/10 war er Teammanager beim FC Willisau und Ende der Vorrunde auch Interimstrainer der 1. Mannschaft. Er ist Inhaber und Geschäftsführer der Firma fabric wear ag in Büron.

«Unsere Vision ist klar: Bis 2025 soll der FC Willisau auf Stufe Gesamtverein die Nummer 3 im Kanton Luzern sein.»

Patrick Bussmann Sportkoordinator FC Willisau

als Nummer 3 im Kanton einnehmen? Der FC Sursee vermutlich, doch dann kommt schon sehr bald Willisau. Noch einmal: Wir müssen uns nicht kleiner machen als wir sind. Auf der anderen Seite bringen es solche Projekte mit sich, dass es Personen gibt, die uns an dieser neuen Aufgabe scheitern sehen wollen. Aber damit müssen wir umgehen können und das Gegenteil beweisen. Genau diesen Kick brauche ich. Genau darum habe ich zugesagt.

Heisst das auch, dass der FCW keine Kooperationen mit umliegenden Vereinen eingehen wird?

Nein, ganz im Gegenteil. Eine gute Zusammenarbeit mit den anderen Vereinen aus der Region wird für das Gelingen des Projekts sogar von entscheidender Be-

deutung haben, auf sehr hohem Niveau Fussball zu spielen. Das erfordert natürlich, diese jungen Fussballer aufs Schlossfeld zu holen. Auf der anderen Seite werden wir versuchen, eigene Junioren, denen es noch nicht ganz für die 1. Mannschaft des FC Willisau reicht, beispielsweise bei 3.-Ligisten aus der Region unterzubringen. So profitieren auch sie.

Hand aufs Herz: Dieses System ist primär aus Sicht des FC Willisau attraktiv.

Das ist klar. Das ist eine gewisse Ego-Haltung. Aber die Verantwortlichen anderer Vereine müssen sich ehrlicherweise auch fragen, welche Perspektiven sie ihren besten Nachwuchsspielern bieten können und wollen. Wenn einer bei-

Individuelle Konzepte erarbeiten

TURNEN Das Ende des langen Wartens zeichnet sich ab: Ab dem kommenden Montag sind Vereinstrainings unter strengen Auflagen wieder möglich. Die Turnvereine müssen dazu individuelle Schutzkonzepte erstellen.

Tausende Turnerinnen und Turner können ab kommender Woche unter Einhaltung strenger Auflagen in die

Turnhallen zurückkehren. Wie es auf der Homepage des Turnverbands Luzern, Ob- und Nidwalden heisst, hat der Schweizerische Turnverband STV basierend auf den Vorgaben des Bundesamts für Sport (Baspo) und von Swiss Olympic Schutzkonzepte für die Bereiche Breitensport, Kunstturnen, Rhythmische Gymnastik und Trampolin erstellt. Diese seien von den Behörden freigegeben worden.

Weiter stellt der STV den Vereinen ein Merkblatt, Namenslisten zur Erfassung der Trainingsteilnehmer und eine

Checkliste zur Umsetzung der Massnahmen zur Verfügung.

Koordination mit den Betreibern der Sportanlagen

Im Zusammenhang mit der schrittweisen Wiederaufnahme des Trainingsbetriebs ab der kommenden Woche ist jeder Verein verpflichtet, basierend auf dem jeweiligen Schutzkonzept des STV ein individuelles Konzept zu erstellen. Dieses ist mit den Schutzkonzepten der Betreiber der genutzten Sportanlagen abzustimmen. Die individuellen

Schutzkonzepte müssen nicht von einer Behörde genehmigt werden. Der Turnverband Luzern, Ob- und Nidwalden weist die Vereine jedoch darauf hin, dass die zuständigen Behörden eine Sportaktivität verbieten oder eine Anlagen schliessen können, wenn kein oder ein nicht ausreichendes Schutzkonzept vorliegt.

Ob Trainings in den einzelnen Vereinen unter Einhaltung der behördlichen Schutzmassnahmen und des Schutzkonzeptes des STV möglich sind, ist durch den jeweiligen Verein zu prüfen. **pd/WB**



Genussvolle Ausfahrt durchs Napfgebiet: Im Rahmen des Hergiswiler Bikemarathons kann diese heuer nicht stattfinden. Foto Archiv/Klaus Marti

Der Bikemarathon fällt aus

MOUNTAINBIKE Die am 16. August geplante 15. Auflage des Hergiswiler Bikemarathons findet nicht statt. Dies hat das OK nach eingehender Beurteilung der aktuellen Situation beschlossen. «Die Sicherheit der Teilnehmer steht an oberster Stelle. Und es ist unsere wichtigste Aufgabe, diese zu gewährleisten», sagt Urs Christen, Präsident der organisierenden Napfbiker. Doch genau in dieser Hinsicht herrsche aktuell grosse Unsicherheit. «Es kann heute niemand abschätzen, ob und wie ein Anlass in der Grössenordnung des Bikemarathons Mitte August durchgeführt werden kann.» Die Napfbiker rechneten für die 15. Austragung des beliebten Anlasses mit 600 bis 700 Aktiven sowie zusätzlichen Zuschauern. «Die vorgeschriebenen Mindestabstände einzuhalten, wäre kaum möglich gewesen; vor allem nicht im Start-/Zielbereich», so Christen weiter. Deshalb habe sich das OK schweren Herzens entschieden, den diesjährigen Anlass um ein Jahr zu verschieben. Der 15. Hergiswiler Bikemarathon soll neu am 22. August 2021 stattfinden. **pbi**

Mit Trainerduo verlängert

FUSSBALL Der FC Grosswangen-Ettiswil hat die laufenden Verträge mit Trainer Bruno Fessler und Assistententrainer Ilir Kolaj um je ein Jahr bis Ende der Saison 2020/21 verlängert.



«Bruno Fessler hat sehr gute Arbeit geleistet und die Mannschaft hat sich im Verlauf der Vorrunde von Spiel zu Spiel gesteigert», wird Daniel Näf, Präsident des FC Grosswangen-Ettiswil, in einer Mitteilung des Vereins zitiert. Ausserdem hätten die Vorbereitungsspiele auf die Rückrunde gezeigt, dass sich die Mannschaft weiter verbessern konnte. Deshalb wolle der 3.-Ligist die gute Zusammenarbeit mit Trainer Bruno Fessler (Bild, links) und Assistententrainer Ilir Kolaj fortsetzen. Beide Verträge wurden um ein Jahr bis Ende Saison 2020/21 verlängert. Wie es in der Mitteilung weiter heisst, hat das Trainerduo

aufgrund der Ausnahmesituation rund um das Coronavirus auf sein komplettes Salär der Rückrunde verzichtet. Dies sei eine Geste, die den beiden in der momentanen Situation nicht hoch genug angerechnet werden könne.

Hinweise zu Vandalen melden

Wie bekannt ist, wurde das erst 2018 fertiggestellte Clubhaus des FC Grosswangen-Ettiswil in der Zeit von Freitagmittag, 6. Dezember, und Samstagmorgen, 7. Dezember 2019, von Unbekannten verspritzt (der WB berichtete). Dem Verein seien für die Reinigung der Verunstaltungen hohe Kosten entstanden. Ausserdem seien durch diese Tat die Werte des FC Grosswangen-Ettiswil und die Arbeit der vielen ehrenamtlichen Helfer mit Füßen getreten worden. Aus diesem Grund ist es den Verantwortlichen ein besonderes Anliegen, die Verursacher dieses Vandalenaktes ausfindig zu machen und zur Rechenschaft zu ziehen.

Da es bisher nicht gelungen ist, die Schuldigen zu finden, bittet der FC Grosswangen-Ettiswil um sachdienliche Hinweise zu dieser Spray-Attacke. Informationen können an Präsident Daniel Näf (praesident@fcgrosswangen.ch/Tel. 079 7273516) gerichtet werden. «Für entscheidende Hinweise gibt es eine Belohnung», schreibt der Verein abschliessend. **pd/WB**

Schutzkonzept genehmigt

SCHIESSEN Ab kommender Woche können Schützinnen und Schützen unter Einhaltung der geltenden Vorschriften in die Stände zurückkehren. Die verantwortlichen Bundesstellen haben das Schutzkonzept des Schweizer Schiesssportverbands SSV genehmigt.

Ab kommendem Montag kann der Trainingsbetrieb im Breiten- und Spitzensport unter strengen Auflagen wieder aufgenommen werden. Dies hat der Bundesrat an seiner Medienkonferenz am 29. April bekannt gegeben. Damit die Sportlerinnen und Sportler in ihren Sportarten aber wieder loslegen dürfen, müssen die entsprechenden Sportverbände ein detailliertes Schutzkonzept erarbeiten. Diese Konzepte sollen aufzeigen, wie die behördlichen Vorgaben (Trainings maximal in Kleingruppen bis fünf Personen, keinen Körperkontakt) eingehalten werden können. Zahlreiche Sportverbände haben solche Schutzkonzepte erstellt und bei den Bundesbehörden eingereicht.

Handout für die Schützenvereine

Bereits am Sonntag vor einer Woche hat der Schweizer Schiesssportverband (SSV) ein solches Konzept eingereicht.

Wie es auf der Homepage des SSV heisst, wurde dieses vom Bundesamt für Sport (Baspo) und vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) mittlerweile genehmigt. Somit können Schützenvereine den Schiessbetrieb unter strengen Auflagen ab kommendem Montag, 11. Mai, wieder aufnehmen. Für die Vereine werde ein Handout erstellt, in dem kurz erklärt wird, wie die Hygienevorschriften und Vorsichtsmassnahmen aussehen und wie diese umzusetzen sind. Die Vereine müssen gemäss SSV kein eigenes Schutzkonzept erstellen, müssen jedoch genau definieren, wie sie die im Handout formulierten Anforderungen im eigenen Stand umsetzen können und werden.

Wettkampfkalender angepasst

Ursprünglich hatte der SSV die Einstellung des gesamten Schiessbetriebs bis Ende Mai 2020 beschlossen. In diesem Zug wurde auch der nationale Wettkampfkalender (Start neu am 1. Juni) entsprechend angepasst. Unter anderem wurde das Eidgenössische Schützenfest in Luzern ins Jahr 2021 verschoben.

Sofern der Bundesrat an der Lockerungsstrategie festhalte und sich das Schutzkonzept des SSV bewähre, beginne die Schiesssaison auf nationaler Ebene gemäss dem neuen Wettkampfkalender am 1. Juni, heisst es auf der Homepage des SSV weiter. **pd/WB**